

Fast magische Klänge, die entspannen lassen

Schlossbergklinik Seit rund zehn Jahren gibt es das Angebot der Musiktherapie für die Patienten in Oberstaufen

VON VERONIKA KRULL

Oberstaufen Monika zieht sich spontan die Djembé heran, die afrikanische Stehtrommel. Karin deutet auf die Schlitztrommel: „Die sieht gut aus.“ Dirk Kreuzer bringt ihr die passenden Schlägel, schaut kurz in die Runde und gibt dann auf der Rahmentrommel einen einfachen Rhythmus vor. Und schon erfüllen fast magische Klänge den lichten Raum im vierten Stock der Schlossbergklinik in Oberstaufen. Dirk Kreuzer (47) ist seit sieben Jahren Musiktherapeut in der onkologischen Fachklinik.

Karin aus München hat am Tag zuvor zum ersten Mal an einer Entspannungsstunde teilgenommen. Die 58-Jährige ist begeistert: Es sei sehr schön, wenn man „an gar nichts anderes mehr denkt“. Larissa, 51, schwärmt: „Mit Musik kann ich

mich viel mehr entspannen.“ Für den Diplom-Kulturpädagogen Dirk Kreuzer nicht erstaunlich: „Musik hat die schöne Eigenschaft, Spannungen zu lösen, Ängste abzubauen und Schmerzen zu verringern.“ Bei den Reha-Patienten nutzt er den Klang aber auch zur Aktivierung: „Sie sollen ihre Lebendigkeit spüren und sich selbst wieder festigen.“ Deswegen setzt der Therapeut bevorzugt rhythmische Instrumente ein, die auch sofort gespielt werden können. Neben Djembé und Schlitztrommel sind das ein Xylophon, Tempelblocks (Holzglocken), aber auch das Monochord.

Das sehr alte Instrument, dessen Ein-Ton-Saiten beim Klingen eine Reihe von Obertönen erzeugen, wurde Mitte des vergangenen Jahrhunderts für die Musiktherapie wieder entdeckt, erzählt Kreuzer. Mit Gitarre und Monochord begleitet



Magische Klangwelten zaubern in der Therapiestunde (von links): Monika, Barbara, Larissa, Karin und Dirk Kreuzer.

Foto: Veronika Krull

Rund 50 Patienten werden betreut

Seit etwa zehn Jahren gibt es in der Schlossbergklinik eine Musiktherapie. 2001 übernahm diese Aufgabe der Kulturpädagoge Dirk Kreuzer, der außerdem musiktherapeutische Gruppen in der Reha-Klinik „Enzensberg“ in Hopfen am See leitet. In Oberstaufen betreut Kreuzer im Reha-

Bereich in vier Entspannungsgruppen und einer Aktiv-Gruppe rund 50 Patienten. Hinzu kommen Einzeltherapien bei den Akut-Patienten. Pro Woche ist der Kulturpädagoge 25 Stunden im Haus. Die Musiktherapie in Oberstaufen wird vom Förderverein der Klinik finanziert.

der Therapeut gern die Entspannungsgruppen.

Sie sind auch seine bevorzugten Instrumente, wenn er schwer kranke Patienten in ihren Zimmern aufsucht. Die Schlitztrommel und die kleine Steel Drum nimmt er ebenfalls mit, weil man sie auch gut im Bett spielen kann. Häufig ist in der Einzeltherapie aber Kreuzer der Solist. Diese Form der rezeptiven Musiktherapie diene der Verbesserung

des seelischen Zustands, berichtet der Experte, den seine „sehr lebendige“ Arbeit als „Musiker und Mensch fordert und fördert“. Die Mediziner betrachten seine Tätigkeit als eine Möglichkeit, auf nicht-medikamentöse Art den Kranken zu beruhigen und zu unterstützen.

Häufig komme er mit den Patienten ins Gespräch – ein wichtiger Teil der Therapie, sagt Kreuzer. Auslöser für die Unterhaltungen sei die

Musik, die „sehr, sehr tiefe Schichten“ berühre. Das sei auch bisweilen der Grund, dass ein Patient, der all seine Kräfte für den Kampf mit der Krankheit mobilisiert, keine Musik hören wolle. Nicht selten erlebt es der Therapeut aber auch, dass Patienten nach Abschluss der Behandlung ein Musikinstrument erlernen wollen oder sich wieder einem Instrument zuwenden, das sie bereits gespielt haben.